

Hesekiel 18, 1-4+21-24+30-32

gehalten:

am 24. Februar 2018 (Vorabend vor Reminiszere) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 25. Februar 2018 (Reminiszere) in Bremen (Bethlehemsgemeinde)

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Der Text für die heutige Predigt steht beim Propheten Hesekiel im 18. Kapitel. Wir hören den ersten Teil des Predigtwortes:

1) Und des HERRN Wort geschah zu mir:

2) Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort:

»Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«?

3) So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel.

4) Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

Votum: Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Liebe Geschwister in Christus Jesus,

„Domgymnasium: Mitschüler bei Faschingsfeier mit Hakenkreuzen bemalt“, so titelte die Kreiszeitung zu Beginn dieser Woche und informierte darüber, dass am Rosenmontag sich einige Abiturienten einen „Spaß“ erlaubt haben, anderen Mitschülern Hakenkreuze auf die Wangen zu malen.

Der stellvertretende Schulleiter, der Abijahrgang und andere Mitschüler distanzieren sich ausdrücklich von dem Verhalten dieser Schüler und betonten, dass das Geschehene keinesfalls dem Naturell der Schule entspreche. Die Schule stehe dafür, das „Dritte Reich in jeglicher Form abzulehnen“ und der Jahrgangssprecher bekräftigt: „Wer Sympathien für das Dritte Reich, den Nationalsozialismus oder Symbole der NSDAP hege, habe keinen Platz ‚in unserem Jahrgang‘.“ Gleichzeitig wehre er sich aber gegen eine pauschale Verurteilung „unseres Jahrgangs“.

Genau daran entzündet sich nun in der Öffentlichkeit die Diskussion, inwiefern die ganze Schule, das Kollegium und die Schüler für das Verhalten einzelner Schüler verantwortlich gemacht werden kann. Und nicht wenige Schüler, die nun kritisch beäugt werden, weil sie auf das Domgymnasium in Verden gehen, fragen sich: „Warum müssen wir unter den Folgen der Schuld leiden, die andere auf sich geladen haben? Was kann ich dafür? Das ist doch nicht meine Schuld.“

Solche Situationen gibt es immer wieder im Leben, dass Menschen unter dem leiden, was andere getan haben. Da müssen andere die Suppe auslöffeln, die andere ihnen eingebrockt haben. Und natürlich empfinden wir das als ungerecht:

Da hat die Mutter während der Schwangerschaft kräftig geraucht – und ihr Kind kommt geschädigt zur Welt. Da hat der Vater seine Kinder misshandelt – und die Kinder tragen seelische Verletzungen davon, die sie ihr ganzes Leben nicht mehr loswerden.

Und wenn wir ein paar Jahrzehnte weiterdenken, dann werden vermutlich auch nachfolgende Generationen sich über das beschweren, was wir ihnen aufgebürdet haben, weil sie unter den Folgen des Klimawandels oder anderen Dingen leiden, die wir vorangetrieben und nicht verhindert haben.

Genau so erging es auch dem Volk Israel. Wir befinden uns mit dem Predigttext in der Zeit des babylonischen Exils, also nach 587 vor Christus.

Die Zerstörung des Tempels und die Wegführung in die Gefangenschaft liegen nun schon eine Weile zurück und wir haben es bereits mit der nachfolgenden Generation zu tun, die nun das auszubaden hat, was ihre Väter und Mütter ihnen eingebrockt haben.

Denn diese hatten Gott nicht gehorcht, wurden deshalb weggeführt und die Folgen davon, die bekamen nun die Kinder und Enkelkinder zu spüren, denn die hockten ja nun auch und immer noch in der Gefangenschaft. Und deshalb machte sich ein

Sprichwort unter ihnen breit, das sie ironisch und mit Bitterkeit immer wieder erwähnten:

„Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden!“

Saure Trauben sind unreife Trauben. Ihr Säuregehalt ist größer als der von reifen Trauben und greift daher die Zähne an. Man empfindet Belag auf den Zähnen, den man mit „stumpf werden“ beschreibt.

Anders ausgedrückt könnte man aber auch sagen:

„Wir werden für etwas bestraft, woran wir gar nicht Schuld sind!“

Wie gesagt: Solche Zusammenhänge gibt es und da steckt eine Menge Wahrheit drin. Aber die Frage ist nun, was wir daraus für Konsequenzen ziehen.

Denn wer sich nur darauf fixiert oder vielleicht herausreden will, dass er an etwas nicht Schuld ist, sondern mit dem Finger auf andere zeigt, der übersieht etwas Wesentliches, ja der übersieht jemand Wesentlichen: Nämlich Gott selbst.

Und der lässt den Hörern damals und uns, liebe Gemeinde Folgendes ausrichten:

„So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel.“

Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

Denn wer nur zurückschaut auf das, was einem vergangene Generationen eingebrockt haben, der übersieht den entscheidenden Faktor in seinem Leben, der übersieht Gott selber. Gott bestreitet nicht, dass es das gibt, dass frühere Generationen späteren Nachkommen ihr Leben vermiesen können. Aber eines stimmt nicht, sagt Gott: Dass ich, Gott selbst, Kinder für die Sünden ihrer Väter/ ihrer Vorfahren strafe, dass ich Menschen in Sippenhaft nehme.

Denn: Nicht das Verhalten einer früheren Generation bestimmt dein Verhältnis zu Gott, sondern dein eigenes Verhalten bestimmt dein Verhältnis zu Gott.

Oder anders ausgedrückt: Du wirst nicht von Gott für das zur Rechenschaft gezogen, was andere verbockt haben, sondern du wirst für das zur Rechenschaft gezogen, was *du selbst* getan oder nicht getan hast.

Und das lässt mich erstmal kräftig durchschnaufen. Die Lebenssituation, in der ich mich befinde, ist also keine Strafe Gottes für etwas, was andere verbockt haben! Wunderbar!

- *Pause* -

Doch bevor ich mich da zurücklehne, klingen die Worte Gottes da immer noch in meinen Ohren:

Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

Jeder, der sündigt, soll sterben.

Da ist es auf einmal mit dem Zurücklehnen vorbei und ich merke, wie ernst es wird. Denn: „Sündigen“, also Dinge zu tun, die Gottes Willen nicht entsprechen, das merke ich doch immer wieder an mir. Wenn ich mich an den 10 Geboten prüfe, wie wir es ja in der Beichte immer wieder tun und dann höre und sehe ich, dass die Übertretung ja nicht erst in meinen Taten, sondern auch in meinen Worten, in meinen Gedanken und Gefühlen beginnt und vollzogen wird, dann wird mir doch mulmig, wenn Gott hier sagt: „**Jeder, der sündigt, soll sterben.**“

Doch lasst uns hören, was für eine Lösung uns Gott hier anbietet. Er sagt uns weiter im 2. Teil des Predigttextes:

21) Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.

22) Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.

23) Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?

24) Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

30) Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.

31) Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel?

32) Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Beruhigt dich das, liebe Gemeinde, was ich gerade verlesen habe?

Zum einen atme ich schon auf, wenn ich die Worte höre:

Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR.

Zum anderen aber höre ich auch die anderen Worte:

Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.

[...] Macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist.

Diese Worte gelten doch auch uns. Hier wird Sündenvergebung angeboten. Und zwar dafür, dass man was tut.

Gott bringt es hier ganz klar und einfach zum Ausdruck: Wer alle meine Gesetze hält und Recht und Gerechtigkeit übt, der soll am Leben bleiben und nicht sterben.

Also ganz einfach: Halte dich an die Ordnungen Gottes und du wirst gerettet! Doch schaffst du das?

Gott zeigt dir einen weiteren Weg: **„Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist.“** So einfach ist das: Wirf die Übertretungen von dir und schaff dir ein neues Herz, dann kannst du auch so leben, wie es Gott gefällt.

Nur: Das weißt du eben auch, und wenn du daran noch Zweifel haben solltest, dann sagt es dir Gott in seinem Wort auch ganz klar: Das wirst du von dir aus niemals schaffen. Du wirst deine Schuld, deine Übertretungen nicht los, wenn du dir noch so viel Mühe gibst: Unsere Schuld klebt an uns wie Kleister, da kannst du noch so viel werfen; du wirst das Zeug nicht los. Und das mit dem neuen Herzen bekommst du eben auch nicht fertig. Weil wir sozusagen „Herzrhythmusstörungen des Unglaubens haben“, „geistliche angina pectoris“. Da kannst du dir noch so viele gute Vorsätze machen – du bist und bleibst am Ende eben doch derselbe Mensch, der du immer schon warst, der Mensch,

der es nicht schafft, Gott an die erste Stelle in seinem Leben zu setzen!

Und damit ist auch ganz klar, dass die Ankündigung Gottes auch für uns gilt: Jeder, der sündigt, soll sterben.

„Kehrt um“, heißt es da und „macht euch ein neues Herz“. Aber wie soll das gehen? Einfach kräftig anstrengen?

Gott selbst schenkt uns das neue Herz, liebe Gemeinde. Und das habe ich mir nicht selbst ausgedacht, sondern das sagt Gott ganz konkret einige Kapitel zuvor bei Hesekiel, wenn er spricht:

„Ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist in sie geben und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Leibe und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Geboten wandeln und meine Ordnungen halten und danach tun.“

Ein Herz, nämlich, das durch den Heiligen Geist weiß, wo es mit seiner Schuld, seinem Versagen und seinen Verfehlungen hin kann. Ein Herz, das nämlich merkt, dass mich noch so fromme Taten und Anstrengungen vor Gott niemals gerecht werden lassen, ein Herz, das erkennen muss, dass meine einzige Rettung Jesus Christus ist, der am Kreuz die einzige Tat getan hat, die mich retten kann: Sein Opfer für meine Sünden!

Wie glücklich sind wir, dass Gott selbst eingegriffen hat, damit wir nicht sterben und verloren gehen müssen.

Dankbar dürfen wir daher im Heiligen Abendmahl und der Beichte immer wieder Vergebung empfangen! Er hat sich nicht mit Appellen begnügt, sondern hat selber gehandelt durch Jesus Christus!

Ich möchte dir zum Schluss von einem Beispiel erzählen, an dem sich veranschaulichen lässt, wie sehr das zutrifft, was Gott durch den Propheten Hesekiel hier im 6. Jh. ausrichten ließ und dass das auch in heutiger Zeit noch aktuell ist.

Sagt dir der Name Joachim von Ribbentrop etwas? Ribbentrop zählt zu den sogenannten Nürnberger Kriegsverbrechern und war u.a. Außenminister der Nazis gewesen. Ribbentrops Urteil kurz nach Kriegsende lautete: Tod durch Strang, weil er die Expansion der Deutschen durch kriegsrechtliche Verbrechen nicht nur befürwortet, sondern auch mit vorangetrieben hatte und weil er von der Massendeportation der Juden in die Konzentrationslager wusste und diese auch maßgeblich gefördert hat. Er wurde verurteilt, weil sich seine Pläne mit den Plänen Hitlers deckten.

Als er vor Gericht stand, gab er folgende Reaktion zu Buch: „*Die Anklage ist gegen die verkehrten Personen gerichtet*“ und

meinte damit: „*Hitler ist derjenige, der bestraft hätte werden müssen.*“

Wir hören hier wieder die Ausrede, die dahinter steckt und den Versuch sich von einer Kollektivschuld freizumachen, getreu dem Motto: „Hitler hat saure Trauben gegessen und mir sind die Zähne davon stumpf geworden.“

Doch was viele nicht wissen: Den Gefangenen wurden ein katholischer und ein lutherischer Pastor während ihrer Zeit in der Haft an die Seite gestellt, die sie betreuen durften.

Für Ribbentrop war der Pastor Henry Gerecke aus der Missourisynode zuständig, der extra aus den USA gekommen war und im November 1945 seine Arbeit aufgenommen hatte.

Dieser besuchte die Gefangenen einzeln, u.a. auch Ribbentrop, der Zweifel am christlichen Glauben hatte, welche er Gerecke auch in den Monaten vor dem Urteilsspruch mitteilte. Ribbentrop lehnte eine Teilnahme am Gottesdienst zunächst ab, kam aber ab Sommer 1946 noch hinzu. Es folgten einige Gespräche mit dem Pastor.

Schließlich wurden am 1. Oktober 1946 die Urteile gesprochen und Ribbentrop u.a. zum Tode verurteilt.

Um 1 Uhr nachts wurde Ribbentrop zur Hinrichtung geholt. Als er zum Galgen geführt wurde, sagte er Gerecke: „*Ich ver-*

traue auf Christus.“ Nachdem er gefesselt war, wurde er von einem amerikanischen Offizier nach seinen letzten Worten gefragt. Er antwortete übersetzt: *„Ich lege mein ganzes Vertrauen auf das Lamm, das für meine Sünden gesühnt hat. Möge Gott meiner Seele gnädig sein.“* Dann drehte er sich zu Gerecke um und meinte: *„Ich werde dich wiedersehen“*. Eine Kapuze wurde ihm über den Kopf gezogen und die Falltüre geöffnet.“

Liebe Gemeinde! Nicht, dass du mich falsch verstehst: Ich will hier nicht Nazis rehabilitieren oder das verharmlosen, was am Domgymnasium passiert ist, aber Ribbentrop scheint doch bei aller Schwere seiner Verbrechen, die er getan hat und bei all seiner Entschuldigungen, die er zuerst noch vorbrachte, begriffen zu haben, worum es im Leben geht und worauf es letztlich ankommt: *„Umkehr zu Christus und Abkehr vom falschen Weg.“* Denn: Gott hat kein Gefallen am Tod des Sünders, sondern an seiner Bekehrung.

Insofern ist zu hoffen, dass jeder Mensch zur Umkehr findet. Auch dann, wenn seine Vergehen nur als Spaß gemeint waren. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen